

Der unsichtbare Augenmensch

Mit den Händen reden, mit den Augen hören; trotzdem sind wir Gehörlosen und hörbehinderten Menschen ganz normale Menschen wie alle anderen auf der Welt. Es gibt Leute, die Mathematik nicht mögen und andere, die mit Sprachen nichts anfangen können. Es gibt auch Leute, die Abenteuer lieben und andere, die lieber zu Hause bleiben. Es gibt Leute, die gerne Bücher verschlingen und andere, die lieber feiern gehen. Auch gibt es Leute, die hartköpfig oder offen, kompromissfreudig oder kompromisslos sind. Es gibt ängstliche und übermütige Leute. Es gibt Leute, die kognitiv über ein über- oder unterdurchschnittliches Niveau verfügen und andere, die körperlich beeinträchtigt sind. Es gibt Leute, die sich lautsprachlich gut ausdrücken können und andere, denen es schwerfällt. Es gibt Rebellen und Mauerblümchen.

Wir leben die Stille in unserer Welt. Jedoch können wir Lärm auch ohne Hörhilfsmittel visuell aufnehmen. An Bahnhöfen, auf der Strasse „hören“ wir mit unseren Augen den Lärm. Wir sehen, wie sich die Leute hektisch bewegen und gestresst sind. Mit unserem Körper spüren und sehen wir, welche Atmosphäre sich gerade im Raum befindet. Wir können sehen, wie laut sich die Wellen überschlagen oder wie der Wind durch die Bäume bläst. Wir spüren den Bass der Musik und sogar den Flugzeuflärm, wenn sie tief über uns vorbeifliegen. Auch nehmen wir die Vibrationen des Bohrers in der unteren oder oberen Etage wahr. Wir beobachten die Körpersprache der Menschen und sehen, wie sie sich gerade fühlen.

Wir sind eigentlich nur insofern anders, als dass sich unsere Muttersprache von der Lautsprache unterscheidet. Wir sind Augenmenschen und unsere Sprache kommt aus unseren Händen, aus der Mimik und dem Körper. Wir können laut oder leise, schnell oder langsam gebärden. Jede und jeder hat einen eigenen Sprachstil. Die Gebärdensprache drückt visuell alles aus, was die Lautsprache ausdrücken kann.

Wir haben auch eine eigene Kultur, eigene Umgangsformen. Das heisst, die Normen und Werte kamen aus der Natur hervor. Zum Beispiel sprechen wir uns untereinander nur mit „DU“ an. Körperbewegungen und -berührungen sind unsere Werte. Gebärdensprache ist kein Hilfsmittel zur Kommunikation, sie ist eine eigenständige und vollwertige, unsere natürliche Sprache. Oft wird die Gebärdensprache irrtümlich als von der Lautsprache abgeleitet betrachtet. Jedoch handelt es sich dabei um zwei unterschiedliche Sprachen, so wie Deutsch und Englisch.

Gehörlose und hörbehinderte Menschen wünschen sich mehr Aufmerksamkeit und die Anerkennung ihrer Rechte. Die Anliegen der gehörlosen und hörbehinderten Menschen werden bisher von verschiedener Seite her nicht ausreichend wahrgenommen.

Wir kämpfen jeden Tag mit Barrieren, die mit dem Nicht-Hören zu tun haben. Viele denken, dass wir professionell sind, was das Ablesen vom Mund betrifft. In der Schweiz leben allerdings acht Millionen Menschen und jeder einzelne hat individuelle Mundbewegungen. Wir müssen also jede Mundbewegung kennenlernen und im besten Fall erkennen wir nur rund 30 bis 60 Prozent des Gesagten. Den Rest des Gesprächsinhaltes müssen wir erraten, was häufig zu Missverständnissen führt. Zudem ist Lippenlesen sehr ermüdend und nicht geeignet für längere und komplexe Gespräche. Für Hörbehinderte, die mit Hörhilfsmitteln aufgewachsen sind, ist das Zuhören am anstrengendsten. Auch ist das Sprechen anstrengend, so dass man während einem Tag mehrere „Stimm-Pausen“ braucht.

Unsere Kampagne soll dies nun ändern. Sie stellt den Austausch der Betroffenen mit den Hörenden ins Zentrum. Auf die entwaffnend offene Aussage «Ich bin gehörlos» folgt an die Adresse der hörenden Menschen die Forderung, gegenüber den eigenen Anliegen nicht taubstumm zu sein. Damit kämpft die Arbeitsgruppe «Hindernisfrei durch Münsingen» gegen das Wegschauen von Hörenden bei persönlichen Begegnungen und gegen das regelmässige Vergessen an die barrierefreie Kommunikation. Sie sensibilisiert die Bewohner und die Arbeitgeber in unserer Gemeinde. Wir bitten um Interesse und Unterstützung für die legitimen Anliegen der rund 10 000 Gehörlosen und über eine Million hörbehinderten Menschen in der Schweiz. Je älter man wird, desto häufiger tritt die Altersschwerhörigkeit auf. Man hört nicht mehr so gut wie in jungen Jahren, es treten vermehrt Schwierigkeiten, zu kommunizieren, auf.

Aus medizinischer und pädagogischer Perspektive wird behauptet, dass die Kommunikationsbarrieren bei Hörbehinderten mit Hilfe von Hörhilfsmitteln abgebaut werden oder gar verschwinden. Das funktioniert nicht. Die auditive Wahrnehmung von Sprache ist bei uns, selbst bei geringen Hörresten, auch mit technischen Hörhilfen nur schwer möglich und die Barrieren bleiben im Alltag bestehen. Wir werden schnell zu Aussenseiter/innen in Gruppen, wo lautsprachlich kommuniziert wird. Wir strengen uns an, das Gesagte abzulesen oder mit Hilfe der Hörhilfsmittel zu verstehen. Der Begriff „Isolation“ ist uns ein ständiger Begleiter, sogar im familiären Umfeld. Man vergisst uns schnell, weil die Gehörlosigkeit unsichtbar ist. Auch lautsprachorientierte Hörbehinderte, die mit Hörhilfsmitteln ausgerüstet sind, sind davon betroffen. Jedes Mal müssen wir Hörende bitten, das Gesagte zu wiederholen. Die Antworten bestehen oft aus „ist nicht so wichtig“, einer kurzen Zusammenfassung oder sie sind genervt. So halten wir uns oft zurück. Dabei besteht die Gefahr, dass wir verlernen, uns zu wehren.

Schon einmal gehört vom «Ablesen von den Lippen»?

Betrachten Sie die Mundbilder unten und raten Sie! Jedes Mundbild steht für einen Buchstaben. Zusammen ergeben sie den Namen eines Flusses in der Schweiz.



Sie stellen überrascht fest, dass pro Laut ein passendes Mundbild existiert. Diese Mundbilder sind eine ganz wichtige zusätzliche Unterstützung für Gehörlose und Hörbehinderte. Die Lösung lautet «**Aare**».

Wie kannst du mit Gehörlosen kommunizieren?

Hier ein paar Tipps:

- schriftdeutsch sprechen
- Körpersprache von Vorteil, Vorbild bei Italiener/innen nehmen
- Zeit und Geduld haben
- kurze, einfache Sätze
- Augenkontakt ist wichtig
- nicht lauter sprechen als sonst
- Position beachten: Schattenwurf, Gegenlicht, ...



unsere nützlichen Hilfsmittel:

Dolmetschdienstleistungen sind für die Integration von Hörbehinderten von grosser Bedeutung. Vielfach ist die direkte Kommunikation auch der beste Weg zum richtigen Verstehen des Gegenübers. Vom Lehrgespräch in der Schule, über die Arztkonsultation bis hin zum Auftritt als Referent: mit der Übersetzung durch die Dolmetscherin ist eine Übermittlung der Botschaft diskret und ohne Missverständnisse gewährleistet. Es gibt verschiedene Dolmetsch-Formen:

- Übersetzung in Gebärdensprache oder mit Unterstützung der Mundbewegungen
- Übersetzung in Text an Lichtfolien oder Monitoren

Das Hörgerät ist ein Gerät zwischen dem Kopf und dem Ohr, welches dem Ausgleich eines Funktionsdefizits des Hörorgans und damit der Verbesserung bis zur Wiederherstellung des Sprachverständnisses und der sozialen Eingliederung Höreingeschränkter dient.

Das Cochlea-Implantat ist eine Hörprothese für Gehörlose und Ertaubte, deren Hörnerv als Teilorgan der auditiven Wahrnehmung noch funktionsfähig ist.

Höranlagen sind technische Einrichtungen, die Menschen mit einer Schwerhörigkeit das Verstehen in öffentlichen Räumen, wie zum Beispiel Kino, Theater, Kirche oder Vortragssaal, erleichtern. Für Personen mit einer Schwerhörigkeit ist es in vielen Situationen schwierig oder gar unmöglich, einen Vortrag, Vorführung oder Film verstehen zu können. Für Schwerhörige ist es viel schwieriger als für „normal Hörende“, bei Umgebungsgeräuschen, einem hallenden Raum oder zu leiser Lautstärke des Sprechenden etwas zu verstehen. Hier helfen Höranlagen dadurch, dass sie diese Problematik umgehen und das Audiosignal direkt auf das Hörgerät oder CI-Implantat übertragen.

Telefonvermittlung: Vermittlung von Telefongesprächen zwischen Hörenden und Gehörlosen / Hörbehinderten mit Schreibtelefon oder SMS.

Untertitel bezeichnen Textzeilen, die unter einem Film oder einem Fernsehbild stehen, um schriftliche Informationen zu liefern. Untertitel für Gehörlose und Hörbehinderte beschreiben neben den sprachlichen Inhalten auch Umgebungsgeräusche, z.B. mit dem Hinweis «ruhige Musik», und geben Dialoge in einer Fremdsprache in dieser Sprache wieder, statt sie zu übersetzen.

Türglocke, Telefonklingeln und auch das **Weinen des Babys** sind durch Blitze des spezialaufgebauten Gerätes sichtbar gemacht.

Videotelefon: Handys und Computer helfen sehr. Es gibt verschiedene Applikationen, z.B. Whatsapp, Skype, Zoom, usw.

Wecker: Spezielle Wecker sind Vibrationswecker oder Lichtwecker. Sie wecken durch Rütteln oder durch Blinken. Es gibt auch noch andere spezielle Wecker für das Reisen.

Alarm: Die App Alertswiss ist eine Alarm-App vom Amt für Bevölkerungsschutz und hat zum Ziel, Informationen bei Ereignissen in der Schweiz zu verbreiten. So sollen Leben geschützt und gerettet werden. Mit dieser nationalen Alarm-App erhält die Schweizer Bevölkerung Alarme, Warnungen und Informationen via Push- Meldungen zu unterschiedlichen Gefahren direkt aufs Handy. Dieser Service ist für Gehörlose, Schwerhörige und Hörende gleicherweise zugänglich.